Alter(n) in der GEW

(Leitbild) Stand: 09.10.2023

Grundlage: Gruppenergebnisse zu „Welches Altersbild wünsche ich mir in der GEW?“
(Manfred Doetsch, Tanja Junkers, Marianne Hansen, Ute Wiesenäcker)

Präambel / Vorwort

Es ist dringend an der Zeit, den vielfach vorherrschenden defizitären Blick auf das Alter (Pflege - Demenz - Fürsorge) durch ein modernes, neues Altersbild zu ersetzen, das die Vielfalt des Alters abbildet. Unsere Lebenserwartung ist im Durchschnitt um 30 Jahre gestiegen, was eine ganze Lebensphase umfasst und auch von der Gewerkschaft mit gestaltet werden will. Also ist auch eine positive Sicht auf das Alter angebracht. Inzwischen haben sich neue Lebensbilder etabliert, unsere Älteren bleiben häufig engagiert und neugierig, wollen und können die Gesellschaft weiterhin aktiv mitgestalten und trotzdem ihre Eigenständigkeit in der dritten Lebensphase genießen. Darum gilt es, neue Räume zu schaffen, die unseren Mitgliedern lange vor der nachberuflichen Phase (Bleibe-)Perspektiven in der GEW eröffnen können. Die Älteren brauchen und wollen weitere Aufgaben in der GEW unter Einbringung ihrer vielfältigen Kompetenzerfahrungen; das ist mehr als nur das Interesse am Erhalt ihrer Beitragszahlungen.

‚Selbstverständnis‘

- Wir sind Teil der gesamten GEW, Brückenbauer*innen zwischen Jung und Alt und arbeiten mit kreativen Ideen im Generationendialog; denn mit Anderen Spuren zu hinterlassen, tut uns und der Gewerkschaft gut.

- Wir treten für einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit allen ein.

- Wir arbeiten in der GEW in gewählten Funktionen, machen jedoch auch ohne Wahlamt in verschiedenen Projekten mit (beteiligen uns jedoch auch ohne Wahlamt an verschiedenen Arbeitsvorhaben) und gehen dabei achtsam mit uns selbst und den anderen um.

‚Arbeitsweise’

- Wir wollen generationenübergreifend zügig arbeiten, zielgerichtet Handlungsspielräume ausloten und nutzen. Manchmal ist es dabei notwendig, laut und nervig zu sein.

- Wir brauchen dazu Offenheit, Solidarität, Wertschätzung und Kreativität, die uns auch den Mut gibt, mal Experimente zu wagen.

- Wir suchen die Zusammenarbeit mit gewählten Vertretungen, freuen uns jedoch ebenso über das Engagement der Kolleg*innen, die keine Funktion inne haben.

‚Rolle und Bedeutung in der GEW'

- Wir verstehen uns mit unserer langjährigen gewerkschaftlichen Mitgliedschaft als eine Stütze und Säule der GEW. Unseren Wissens- und Erfahrungsschatz wollen wir aktiv in die Arbeit unserer Gewerkschaft einbringen.

- Wir wollen nicht nur zahlende Zuschauer*innen sein, sondern mittendrin dabei, in gleichwertiger Partnerschaft mitdenken und mitarbeiten. Dazu wünschen wir uns Wertschätzung, Sichtbarkeit, Aufmerksamkeit und Wahrnehmung.

- Wir brauchen unterstützende Strukturen bei der Senior*innenarbeit, auch durch die Entscheidungsträger*innen, damit wir in unserer politischen Arbeit in der GEW weiterhin gehalten werden.

Gemeinsam müssen wir neu über Altersbilder nachdenken und damit eine GEWerkschaftspolitik für alle Menschen interessant gestalten. Es gilt Altersstrategien und -pläne zu entwerfen, die am besten im intergenerationellen Dialog entstehen. Denn der Eintritt in die nachberufliche Phase soll nicht gleich Austritt bedeuten. Auch ältere GEWerkschafter*innen wollen mitreden, zusammenarbeiten, lebensbegleitend lernen, etwas bewegen und aktiv GEWPolitik betreiben.